Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 33 (1946)
Heft: 11

Artikel: Wandschmuck im Krankenzimmer
Autor: Grossenbacher, Armin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-26373

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.02.2026

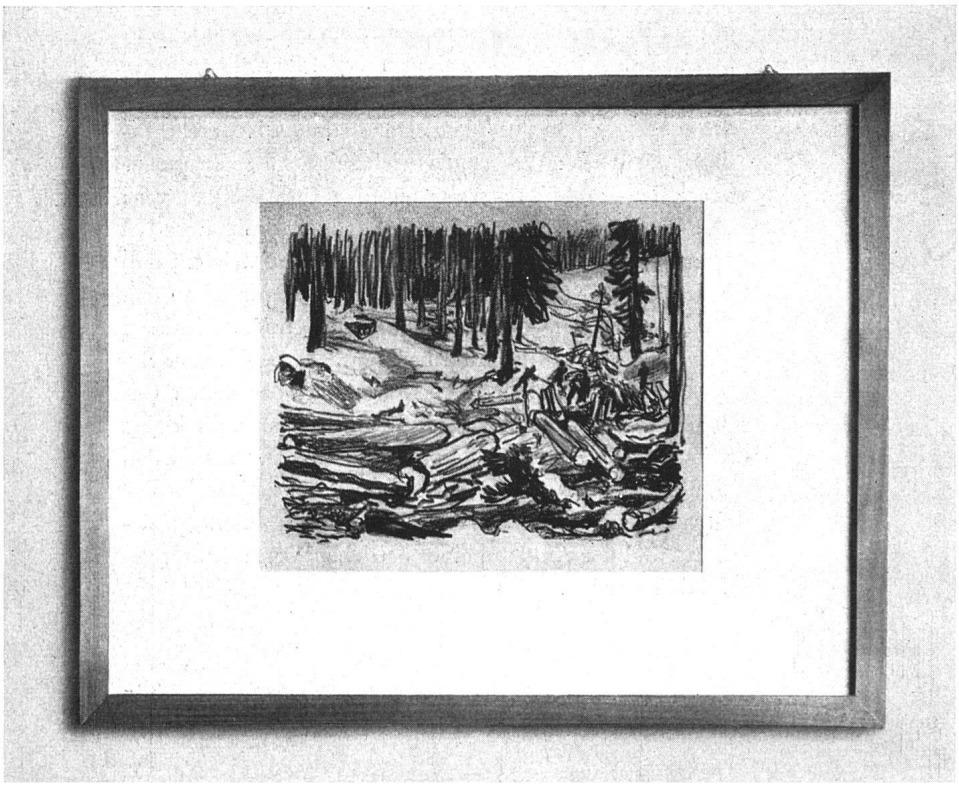
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wandschmuck im Krankenzimmer

Von Armin Großenbacher

Viel eher als die Malerei kann die Graphik Ausdruck einer Gemeinschaft sein. Die Vielzahl der Abzüge einer Lithographie, eines Holzschnittes oder einer Radierung ermöglicht einen Verkaufspreis, der sie den weitesten Kreisen zugänglich macht. Daß die Originalgraphik bis heute noch lange nicht in dem ihr gebührenden Maße Volksgut ist, liegt viel weniger an der Urteilslosigkeit der Kunden, als an dem in den meisten Fällen mangelnden Geschmack der Verkäufer. In viele Wohnungen wandert das schlechte Bild, weil der Käufer das gute ganz einfach nicht zu sehen bekommt. Der Aufschwung der im Jahr 1938 gegründeten graphischen Gesellschaft «Arta» in Zürich, die sich vor allem an Arbeiter und Angestellte wendet, zeigt deutlich, daß bei vielen Menschen dieser Berufskategorien das Bedürfnis nach einem guten Wandschmuck wirksam ist, ja sogar die Freude am Sammeln guter Graphik, wenn dazu der Weg geebnet wird. Der ständig wachsende Verkauf graphischer Blätter rief neben dem starren Bilderrahmen auch dem Wechselrahmen, der in engen räumlichen Verhältnissen die Möglichkeit gibt, den Wandschmuck periodisch zu erneuern, zu verjüngen.

Dieses einfache System der aus hellem Lindenholz angefertigten Arta-Wechselrahmen findet nun auch seine Anwendung bei der Ausschmückung der Krankenzimmer im neuen Kantonsspital in Zürich. Es dient hier ebenfalls in erster Linie der Druckgraphik, der Zeichnung, den Aquarellen, aber auch den Reproduktionen von Malereien; denn man will ja hier bewußt auf die Vortäuschung von Originalgemälden verzichten. Und wiederum wird bei diesem großzügigen Versuch, den die Architekten des Kantonsspitals angeregt haben, die Graphik Ausdruck der Gemeinschaft. Der Versuch ist ausbaufähig. Warum soll nicht mit einer Sammlung guten und auswechselbaren Wandschmuckes in einem Spital eine Parallele zu den in solchen Instituten längst eingeführten Bibliotheken geschaffen werden können, eine Bildersammlung, welche die Möglichkeit gibt, mit der Zeit auch dem Kranken den Wandschmuck ins Zimmer zu hängen, der ihn anregt, der wohltuend auf ihn wirkt? Ist hier nicht am Ende sogar eine Stätte, an der die Kunst dem Menschen näher gebracht werden kann? Und warum soviel starrer Wandschmuck in Schulen und Verwaltungen? Auch in solchen Institutionen ließe sich in ähnlichem Sinne Neues schaffen. Aus der Idee wüchse gleichzeitig eine neue Möglichkeit künstlerischer Förderung, die sich umso eher verwirklichen ließe, als mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln etappenweise vorgegangen werden kann. Es ist wohl das erste Mal, daß eine Verwaltung solche Wege so großzügig geht, Freiheit des Handelns und Kredit dem Architekten und seinen Beratern gibt, die sich nun gemeinsam bemühen, die richtige Auswahl zu treffen, eine Auswahl, die Rücksicht auf die Gemütsverfassung der Leidenden nehmen muß, und die eine unaufdringliche, eher heitere Farbigkeit in die Krankenzimmer trägt. Hier, wo Menschen vielleicht wochenlang still liegen müssen, ist es doppelt wertvoll, gute Graphik als Wandschmuck zu haben; denn diese wird oft erst nach wiederholtem und langem Betrachten wirklich lesbar.



Arta-Wechselrahmen, der für den Wandschmuck der Krankenzimmer Verwendung finden soll, mit Lithographie von Victor Surbek

Photo: Walter Dräyer SWB, Zürich